

Aus Aluminium-Müll werden Obstbäume

Für 2.000 Euro im Senegal 1.000 Setzlinge gepflanzt

Von Nora Pallek

Rastatt/Saint-Louis. Erst im Dezember 2022 hatte Uschi Böss-Walter (vorne links im Bild) in der Rastatter Klimapartnerstadt Saint-Louis eine Spende in Höhe von 2.000 Euro für die Pflanzung von Klimabäumen übergeben. Jetzt sind die Setzlinge schon in der Erde, wie die Grünen-Stadträtin stolz berichten kann, nachdem Sie mit ihrem Mann Roland Walter (rechts) privat in den Senegal gereist war und dabei auch selbst beim Pflanzen mitangepackt hatte.



Das Geld für die Aktion wurde vom Klimabündnis und den Naturfreunden Rastatt zur Verfügung gestellt und stammt überwiegend aus Erlösen der gemeinsamen Aluminium-Sammlung am Naturfreundehaus. „Die 2.000 Euro haben für 1.000 Obstbäume gereicht“, freut sich die Klimaaktivistin. Zum Vergleich: Eine entsprechende Klimaschutzaktion in Rastatt, bei der 1.000 Obstbäume von der Stadtverwaltung an private Haushalte verteilt wurden, kostete über 30.000 Euro. „Mit wenig Geld können wir im Senegal einen sehr hohen Klimaeffekt erreichen“, betont Böss-Walter. Die positive Wirkung werde noch dadurch verstärkt, dass die Bäume im Senegal wesentlich schneller wüchsen als in Deutschland. „Außerdem konnten wir mit den Bäumchen Hunderte von Familien glücklich machen und einen Beitrag zu deren Existenzsicherung leisten.“ Auch das könne dazu beitragen, den afrikanischen Menschen eine Bleibeperspektive zu geben.

Die Obstbäume – Mango-, Citronier- und Breiäpfel-Pflanzen – wurden unter der Regie der senegalesischen NaturFreunde Saint-Louis (ASAN) an private Familien vergeben. Diese Baumpaten erhielten bei der Pflanzaktion eine genaue Unterweisung, wie sie die Setzlinge vor gierigen Tiermäulern schützen können und sie düngen und gießen müssen. „Die Menschen sind hochmotiviert, die Bäume zu pflegen, denn sie dürfen später auch die Früchte ernten“, erläutert Böss-Walter. Das zeige nicht zuletzt der Erfolg früherer Aktionen mit Baumpaten, die ASAN bereits organisiert habe.



Böss-Walter hofft, dass in der Region Rastatt weiter eifrig Aluminium gesammelt wird. Die Erlöse werden zur Innenstadtbegrünung von Saint-Louis genutzt. Für dieses Großprojekt hatten Klimabündnis und Naturfreunde Rastatt bereits 5.000 Euro an die Klimapartnerstadt überreicht. Aluminium kann in die rote Alutonne am Naturfreundehaus, Brufertstraße 3, oder in die Sammelbehälter an der evangelischen Kirche in Iffezheim und beim evangelischen Gemeindehaus Ottersdorf geworfen werden. Geldspenden sind ebenfalls willkommen. Konto: NaturFreunde Baden e. V., IBAN: DE66 6605 0101 0108 3200 45, Verwendungszweck: Klimabäume.

Bildunterschrift:

1.000 Obstbäume wurden mit Spendengeldern des Klimabündnisses und der Naturfreunde Rastatt in Saint-Louis gepflanzt. Uschi Böss-Walter und Roland Walter haben kräftig mitangepackt. Foto: Susanne Prey

Zum Thema: Aluminiumsammlung

Rastatt (np). Aluminium wird gerne von der Verpackungsindustrie eingesetzt, da es leicht und kostengünstig ist. Die Neuherstellung erfordert jedoch sehr viel Energie und schadet somit dem Klima. Einer Studie der worldwatchers GmbH zufolge werden bei der Aluminiumproduktion pro Kilogramm Verpackungsgewicht rund acht Kilogramm CO₂ ausgestoßen. Zum Vergleich: Bei Weißblech sind es drei, bei Kunststoff zwei, bei Einwegglas 0,6 und bei Papier 0,5 Kilogramm CO₂ je Kilo Verpackungsgewicht. Das Klimabündnis Rastatt empfiehlt daher, auf Produkte aus Aluminium, wie etwa Alufolie, möglichst zu verzichten und Alternativen zu nutzen, zum Beispiel Getränke lieber in Flaschen statt in Dosen zu kaufen.

Da eine Vermeidung nicht immer möglich ist, will die Klimainitiative durch ihre Alusammlung gemeinsam mit den NaturFreunden Rastatt zum vollständigen Recycling beitragen. Denn nicht alles gebrauchte Aluminium wird wiederverwertet. Größere Mengen des Wertstoffes landen beispielsweise im Altglas. Das Klimabündnis rät: Bei Schraubflaschen die Deckel abnehmen, Alumanschetten von Wein- und Sektflaschen entfernen und separat sammeln. Weitere gute Quellen für Aluminium sind Aludeckel auf (Joghurt-)bechern, Grillschalen oder Katzenfutterdosen. Letztere sollten nicht mit Weißblechdosen verwechselt werden. Ein Magnet hilft bei der Sortierung. Aluminium ist nicht magnetisch. Das Aluminium kann an den Sammelstellen des Klimabündnisses Rastatt abgegeben werden, zum Beispiel am Naturfreundehaus. An der roten Alutonne hängt auch ein Magnet. Vom Erlös der Sammlung werden Klimabäume gepflanzt (siehe nebenstehender Artikel).